

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 16 (1940-1941)
Heft: 7

Artikel: Seel i der Not
Autor: Bellmont, Anna
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1066962>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SEEL I DER NOT

Von Anna Bellmont

Illustration von Walter Guggenbühl

« Mit Glügg », sait der Kondüggkör und büütet em ainzige Passaschier wo z Underwaid uusstiigt ds Wäschchörbli abe. Das sig sicher das nüü Metzgermaitli, tänggt der Stationsvorschtand und lueget em naache bis der Loggomotivfüerer het aafgange hüeschtele.

Ds Babettli isch underdesse sis Wegs ggange, nu hets em sichtli ergii, Wäschchorb, Schirm und Handtäschli z paschge und bi dem Abedlüftli derzue allpott der Huet z hebe. Und richtig — sobalds zu allem hare noch aafangt strütte, as es noch vor em Zuug bi der Barriere syg, ninnts em der Huet und jagd ne gegeg ds Baanglais. « Herrjeger, der nüü Huet! » rüeft ds Babettli, laat der Wäschchorb fare und lauft i ainer Angscht der filzene Herrlichkeit naache. Zum Glügg het d Barriere es Lüütwerch gchaa, suscht häts für

ds Babettli Chopf e bööse Zämestooss ggii. Aber es het der Huet doch noch zur Zyt verwütscht und gottefroo isch es e par Schritt zrug und het der Zuug verby fare luu. Der Kondüggkör het d Hand a d Chappe ghebet won ers gsii het, und ds Babettli het em danggbar zueglächlet. Es heb iez das Glügg, won er em vorig gewünscht hebi, wäärli schu chänne bruuche, hets bynem selber tänggt.

« Zerscht linggs, de rechts und de noch e chlai obsi », het em der Vormund iitunge und ds Babettli isch nüd fääl ggange. Bald hets em i goldene Buechstabe etgegeglüüchtet: « Metzgerei und Wursteri Witwe Brüel ». Än uunige Ochsechopf het zwüsched der Wursteri und der Witwe i d Welt use gstieret. Er het mit eme tunggle Flegge überem linggen Aug öppis uuhaimlis und hinderhältigs gchaa und ds Babettli het waidli dervuu eweeg zu de Tomate glueget, wo zum Uusriife uf de Fänschtersimse glege sind.

Dernaa hets dr Wäschchorb uf ds

Betongbödeli gstellt und ischt a d Huus-tüür. Aber die het sich nüd umene Milimeter us der Fassig bringe luu. Do isch ds Babettli uf d Zeeche gstande und het dur ds Pfiischterli ggüggset. Do händ aber d Chriesi vum Huuet esoo a ds Glas ane klepft, as es erschrogge zruggfart. Daas wär iez noch öppis gsii, wän es gad hät möse mit ere verschlagne Schybe vor di nüü Maischteri!

«D Tüür isch ja offe, me mues halt e chlai trugge», brummlets uf aimaal nebed em zueche und en alte Metzgerpuurscht gaat bim Babettli verby i ds Huus. «Wirscht wol das nüü Maitli sii?» wirft er über d Achsle, und halb stolzes, halb ängschtli gits ds Babettli zue. Wos do aber i Huusgang ine und dermit i d Näächli vu der Chuchi chuu isch, wirds em ganz zueversichtli z Muet und es hets tunggt, di rote Boort vu de Stegeläufer chäned nu ane ganz e schüüs Ort hare füere.

«So, chunnsch gad recht zum Esse», het d Maischteri gsait, wo ds Babettli hinderem Chnecht i d Chuchi ine chuu isch. Ds Babettli isch fүүrrots worde; es ischt i de letschte Jaare e soo im Schatte gstande, as es di Wort nu als fyne Vorwurf het chänne begryffe. Und es isch em ja selber süttig worde, wos der Vetter Balz noch nüdemaal uf e Vierizug gluu het. Der Chnecht het e Stuel vor e Tisch gstoosse fürs, aber verlege isch es stuu blibe bis es au d Maischteri het ghaissen absitze. Oder öbs öppen uf ene Polschterstuel warti, het si gfraaget, und ds Babettli het nüd gwüss sölls lachen oder briegge.

Wo do aber e Platte voll haiss Schüb- lig uf e Tisch chuu isch, hets esi waidli für ds Lache etschide. «Ame helige Werchtig, ame helige Werchtig», hets gstuunet und het danggbar a Vormund tänggt, wos us ds Vetter Balze Magerwaid ine söttigs Schlaraffeland versetzt hebi. Am Werche sölls dä synersyts gwüss nüd fääle. Vor luter schüüchem Glügg isch es ganz schreeg vor siner Wurscht gsesse und hets weder gwaaget der Stuel zrechtzutsche noch der Täller graad vors hare z zie.

En usghungerete Maitlimage erholt sich nüd am erschte Gnuegesse. Drum isch

RICHTIGES SCHWEIZERDEUTSCH

Schwyzertütsch Müschterli

D Dialäkt händ iri äigne Gsetz. Ir gseend daa, das de Bärnersatz nüd glych uufgsetzt isch wie de Zürcher (Perfekt). Ganz wichtig isch es au, das mer druuf-lueget, nu sèrig Uusdrück z bruuche, wo zum äigne Spraachguet ghööred und nüd ander drinie ziet, nu drum, wil s äim vilicht echli besser gfaled; edëewääg wür-did mer öiseri äige Spraach gschände.

Zürpieter: Wil myn Vatter Götti gsy isch, hämer au törrffen a d Tauffi.

Bärner: Wil Drätti isch Götti gsy, heimer ou dörffen a d Touffi.

Zürpieter: De Lehrer häts uusänzlet und usglachet, s hät müese z vorderscht füre sitze.

Urner: De Lehrer heds gfäinzälät und liächt gha, s hed miässä z vorderisch firä sitzä.

Zürpieter: I dene Buechere häts basel-tütschi Vöers.

Basler: I dene Biechere hëts baasel-dytschi Väärs.

Zürpieter: Mer hettid gërn es Theaater-stückli uufgfüert.

Glaarner: Me hettid gäärä es Theaater-stiggli uufgfüert.

Zürpieter: Das Mäitli hät en Läärme gmacht, dass äim dur Maargg und Bäi ggangen isch.

Fryburger: Das Miitli het a Läärma gmacht, wa iim dūr March ù Bii ggangen isch.

Zusammengestellt von Frau Ida Feller-Müller, Zolli-kerberg, Zürich.



Nur weil Sie eine Erkältung
herannahen fühlen, wollen
Sie nicht ins Kino gehen, ob-
wohl Sie fest zugesagt haben?
Nein: Nehmen Sie



ASPIRIN

es wird auch Ihnen helfen.



*Eine
ideale Sauce*

zur beliebigen Verlängerung
von Bratenjus
zur augenblicklichen
Herstellung von Klarer
Bratensauce (Jus) auch
ohne Fleisch

MAGGI'S
Klare Sauce

ds Babettli morndes in aller Herrgote-
früeni erwachet, trotzdem sogar i de
Träume nüüt as um essedi Güeter ggan-
gen ischt. Ganz Chränz vu Würscht händ
der Schlaf durzoge, sind em wenes Chralle-
bett umme Hals ghanget, so ass em mänge-
maal schier zviil worden ischt und es ds
Gfüül gchaa het, es chännt noch draa er-
stigge. « Me sait, es sigi nüd glych, was
me i der erschte Nacht amene fründen Ort
traumi », isch es em Babettli dur e Chopf
gfare. Aber lang hets dem nüd naache-
gsinnet; mit eme erwartigsvolle Gump
isch es zum Bett use und het sich gwäsche,
aaglait und gsträilet. Etlichemaal hets sis
Güügi wider abegmacht wills em nie schüü
gnueg gsii isch für der gross Tag. Wos
do aber doch äntli ainigermasse ggrate
gsii isch und sich überunde noch nüüt
grodt het, het ds Babettli der Wäschchorb
fertig uuspaggt. Zletscht hets noch der
Kunfermandespruch mit ere Gufe überem
Bett aufhängt.

Wer hättis em Babettli chänne ver-
arge, as es hüt das « dir wird nichts man-
geln » e chlai weltlich uusglaait het, gaar
wos do zum Zmorge noch Saftbrüüt ggii
het. Und wos nachane em Metzgerpuurscht
het möse helfe Spegg uusbainle isch em
erscht recht gsii, di sibe fette Jaar siged
em i d Finger chuu.

Am Namittag het d Maischteri em
Babettli e Chorb voll Wurschtwaare an
Arme ghängt. « Und da hesch d Chunde-
lyschte, bisch ja nüd ganz fründs im Stedtli
und was nüd waisch chusch erfrage, es
redt alles tüütsch. Und hoffetli verlüürsch
mer ke Chunde; ds Lyni hets mainaich
loosgchaa. »

Stolz isch ds Babettli uuszuge. Der
Chorb isch zwar e chle grosse gsii, derfüür
het me aber au nach öppisem uusgsii der-
mit. Vergnüegt het ds Babettli unterwegs
ais Liedli nach em andere glüürlet und
wos amene schattige Port e paar verspäteti
Angebliümli gsiit, hets es nüd chänne
verhebe, es hets möse hole und i Chorb-
teggel ine stegge. Stölnzer hät es kes Suu-
serfass chänne in es Stedtli ine prunge
werde as der Frä Brüel ire Wurschtchorb.

Und dernaa isch es aaggange! «Schüblig, Schüblig, Underwaiderschüblig!» het ds Babettli zum erschte Maal ine Huusgang ine grüeft und het gsperberet und glöslet was iez göng. Und richtig — di Sach het gspilt! E Tüür isch ggange und e Frau isch obenabe chuu und het e grau-chete Schüblig welle. We choschtliche Schmugg het erene ds Babettli i d Händ glait und ke Banggkassier hät bim Geld-usegii chänne gmaineter tue as es. So isch es gmüetli vu Huus zu Huus. Es het ja ase Chind albigs gerä Verchäufelerlezi gmachet und isch gsii we im sibete Himmel, as iez uf aimaal alles eso yrecht zue und her göng. Drum isch em au ds Nüütverchaufechänne gad eso schüü vorchuu we dises, ja, es het ines tunggt, es verlengeri nu e schüüs Spiil.

Mängmal het ds Babettli bim Geld-usegii waidli e verliebte Bligg tue in es Geldseggelsytetäschli und het d Zwänzger-note aagluaet, wonem der Vormund am vorletschte Sunntig haimli zuegschteggt het. Schue sölls dermit chaufe, wagger recht Schue, wills doch viil werd möse uf de Füesse sii. Drum het si au ds Babettli vor jedem Schuelade e chlai verwylet. Zerscht hets mii di eerbaarer Waar aagluaet, aber zletscht sind de d Auge doch jedesmaal öppen aneme Paar bruune Spangeschüeli bhanget. Emaal hets sogar schu d Lade-tüür i der Hand gchaa, soo händs di Spängeli zoge, aber do isch es dä doch zmaal e chle uusicher worde und het tänggt, es warti maini doch lieber bis s emaal fry und viil Zyt hebi, susch chaufis i der Gschwindi noch öppis Dumms. Hantli hets d Chundelyshte füre gnuu und het si wider a d Arbet gmacht.

Wo d Chunde all abgsuecht gsii sind, isch ds Babettli haizue. Es het zwar noch etlich Paar Schüblig im Chorb gchaa, aber das het ines ganz natürli tunggt, am aine Ort sind d Lüüt nüd dehaime gsii, am andere händ si hüt wäärligott nüüt chänne bruuche.

Nu het laider d Maischteri di Sach anderscht aagluaet. «Wowoll, du bisch mer e schüüne Stabi», het si gsait, wo ds Babettli d Waar uuspaggt het, «hoffetli



*Trotz harter Arbeit
bleiben die Hände
zart und schön*

wenn **hamol**

die Haut regeneriert

Hamol-Fettcreme: Dose 95 Cts. Tube 1.50



*„Im
Merkur
kaufen wir gut
das sagte schon
meine Mutter!“*

FEIN UND MILD
PREIS FR. 1.-

Bekannt unter dem Namen
BÄUMLI-HABANA



*Eduard Sichenberger & Söhne
BEINWIL 3/SEE SCHWEIZ*

2-3 mal länger

hält eine Büchse Browa-Hochglanzpolitur.
- Edles Bienenwachs und wertvolles Kar-naubawachs machen Browa zum ausser-ordentlich ausgiebigen und einzigartigen Pflegemittel für Parkett- u. Linoleumböden

BROWA

SPARWICHSE
1/2 kg Büchse Fr. 2.10
1 kg Büchse Fr. 4.-
Brogle's Söhne, Sisselen Aargau

Die Redaktion des 'Schweizer-Spiegel' bittet, bei unverlangt eingesandten Manuskripten, Anfragen usw. Rückporto beizulegen. Die Blätter sind nur auf einer Seite zu beschreiben

VINDEX
desinfiziert und hilft rascher heilen

Bei Verletzungen aller Art:
Schürf-, Brand-, Schnitt- und Quetschwunden

hat sich Vindex seit über 20 Jahren bestens bewährt. Vindex desinfiziert die Wunde und hält sie rein, verhütet Eiterung und Komplikationen u. fördert eine raschere, schöne Hautbildung. Schmerzloser Verbandwechsel, da Vindex nie auf der Wunde klebt.

Vindex-Kompressen
Fr. 2.10

Vindex-Binde
Fr. 1.70

Vindex-Wundsalbe
Fr. 1.25

In allen Apotheken erhältlich

FLAWA Schweizer Verbandstoff-Fabrik AG., Flawil

gaats de das nächscht Maal besser, e soo wär mir dä nüd dienet. »

We ercheltets isch ds Babettli daagstande, het sini runden Auge erschrogge uufgspeert und hets gar nüd chänne fasse, as iez der herrli Tag noch gschwind heb müese e Maase überchuu.

Wil aber nachane wider luuter Gfreuts chuu isch, hets es gly vergesse und isch munter und unternemigsluschtig vu aim Tag in andere ine ghüpft. Es heb wäärli schu mii Chraft i de Glidere, hets tänggt, wänns nach emene gueten Essen e Gelte glüpft oder der Fluumer uusschüttlet het.

Nu hets due doch e chlai tuucht zueglueget, wo d Maischteri di nächscht Wuche der Chorb paggt het, und es het gfunde es tääts iez afed, lang bevor si fertig gsii isch mit iipagge. Still isch ds Babettli uf e Weg, der Chorb het näme eeländ zoge und Blueme hets e kai gsii. Es isch due aber noch ordeli ggange. Es isch gsii, we wänn di ai oder ander Frau Verbärmischt gchaa hetti mit dener schüüche Husiereri. Anderi fryli händ offebar e beharrlichers Aabüüte erwartet und sind froo gsii, as sich ds Babettli eso liecht het lu fortschigge. Aber we gsait, es isch noch ordeli ggange und zum Glügg isch au ken ainzige Huustüür gschplosse gsii. Zueversichtlis isch ds Babettli hai.

D Maischteri het tänggt, da gsäch me nuu, me mües di Maitli nu e chlai z Bode stelle und het derglyche tue, si sig noch nüd aparti zfride. Si wüssi nüüd, aber ds Lini heb selten öppis ummeprunge, het si gsait, und ds Babettli isch we gschlages i d Chuchi use gschliche.

Glügglicherwys sind über ds Husieren abe jedesmaal wider sechs guet Täg chuu. Und isch der Aafang dervuu au noch e chle verdüschteret gsii und ds Ändi schu wider e chle mit Angscht belade, so het me ds Babettli derzwüschedine doch mängmal gchört singe wene Amsle im Chriesibaum. D Würscht uf em Tisch händ die im Chorb immer noch uufgwo.

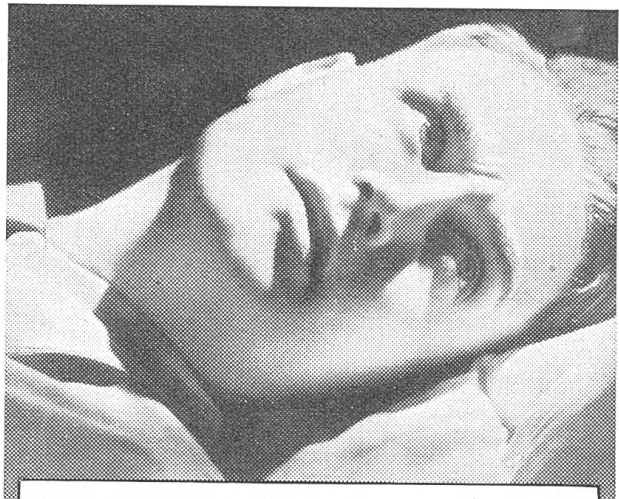
Aber wo ds Babettli emaal wider mii Waar ummeprunge het as gwöndli, isch d Maischteri schärfer worde und der Schatte

isch dasmal über der ganze Wuche ligge bblibe. Immer ängstlicher hets das nächscht Maal sis « Schüblig, Schüblig! » i d Huusgäng ine grüeft, und gegeg d Letschi isch es e soo ufgregt vu Tüür zu Tüür, as es sogar de Hünde verdächtig vorchuu isch und sis trotz sim Flaischruuch aapulle händ. « Und ich gibe und gibe nüd naa », tänggt ds Babettli verbisse, wos usem letschte Chundehuus usegaat, und lüüet a der nächschtbeschte Messingglogge. Obs nüd chänn lese as me i dem Huus nüd dörffi husiere, rüeft e giftigi Stimm obenabe und gschwind verzieht si ds Babettli und probiert sis Glügg in ere andere Gass.

« Soo, iez noch daa ine, nachher isch fertig, ich chuu und chuu nümme, wegetmyne söll... » Aber es isch zmüed gsii für der Satz fertig ztängge und schu staats wider imene fründe Huusgang. Es isch es Tischli dinne gschtande und dernebed e wydegflochtne Stuel. Statt sis Sprüchli zrüefe isch ds Babettli we im Traum uf e Stuel zue, sitzt drinine und tuet es Wyli d Auge zue. Wos es wider uftuet und ummelueget gsiits us emene Chlaiderhalter e brodierts Chätzli mit Chrälleliauge uf e Wurschtchorb abe guune, und uf aimaal isch e stilli Wuert über ds Babettli chuu und der Gluscht, das ganz Wurschtzüügrings um d Chatz ufzhänge und dervuu zlaufe so wyt as es d Füess träged — nu nüd Underwaid zue. Do het e Tili knarret und wene Dieb isch ds Babettli usegeschliche.

Ratlos isch es vor emene Lade stuu bblibe und het i der Mainig d Schaufänschter aalueget, wänem schu vor luuter Augewasser d Dattle und d Seupfemögge inenand ine gloffe sind. Was iez? Sicher chündt em d Maischteri und der Vormund schiggt gällige wider zum Vetter Balz.

Da gaat e Frau verby, lueget ds Babettli eso aa und rüeft uf aimaal: « Jä iez lueged au da, das isch ja ds Babettli! Woher chunnsch au du? — Soo, soo, bi der Frä Brüel bisch. Iez chunnsch aber gschwind züemer hai, ich ha gad ds Kaffi gmacht. Ich mues nu noch gschwind da i Konsum ine gu Angge hole. »



ACHTUNG AUF RUHIGEN SCHLAF

Wer abends eine Tasse Ovomaltine als Schlummertrunk nimmt, hat gute Aussicht auf ruhigen Schlaf.

Ovomaltine beseitigt das Gefühl der Leere, das dem Einschlafen so hinderlich ist, sie lässt aber auch das ebenso störende Gefühl der Völle nicht aufkommen infolge ihrer Leichtverdaulichkeit. Sie stärkt den Körper während der Ruhe und lässt ihn am Morgen mit einer guten Reserve neuer Lebensenergien aufwachen.

Überarbeitete sind in der Regel schwache Esser. In Form von Ovomaltine kann ihnen mit Leichtigkeit jenes Mehrquantum an Nährstoffen zugeführt werden, dessen ihre Gesundheit bedarf.

A 511

In Büchsen zu Fr. 2.— und Fr. 3.60 überall erhältlich,

Dr. A. Wander A.G., Bern

Zucker

für Konfitüren

**werden Sie haben, wenn Sie jetzt anfangen,
Getränke und Speisen mit Saccharin zu süssen**

Weisse Cartons 100 Tabl. 20 Cts. = Süsskraft 1½ Pfd. Zucker
Gelbe Döschen 300 Tabl. 65 Cts. = Süsskraft 4½ Pfd. Zucker

**neu HERMETAS
Saccharin ohne Beigeschmack**

Blaue Döschen 500 Tabl. Fr. 1.25 = Süsskraft 7½ Pfd. Zucker

In Lebensmittelgeschäften, Drogerien
und Apotheken

Schweizer ProduktA.G. «HERMES» Zürich

Zeller-Balsam

immer heilsam!

Hunderttausende können es bezeugen.

Bei **Magenbeschwerden, Darmstörungen, Unwohlsein, Erbrechen, Uebelkeit und, durch äußerliche Anwendung, bei Hals-, Ohren- und Zahnschmerzen** bewährt sich der «Zellerbalsam» seit 78 Jahren als das heilsame und schmerzstillende Universal-Hausmittel.



Zellerbalsam wird auch Ihnen helfen!

Ein einziger Versuch überzeugt.

Nur echt in unseren Originalflaschen à Fr.—.90, 1.80, 3.50, 5.50 und 10.—.

Erhältlich in Apotheken und oft auch in Drogerien.

ZELLERBALSAM-SALBE

die vollkommene Wundheilsalbe.

Auch die Zellerbalsam-Salbe ist immer heilsam und leistet besonders wertvolle Dienste bei Hautschäden aller Art, wie: **Ausschläge, Rufen, Furunkeln, Fußbrennen, Frostbeulen, Wolf, Sonnenbrand, Ekzema, Quetschungen, Schürf-, Brand- und Infektionswunden**, sowie bei offenen Beinen, Venenentzündung, Hämorrhoiden etc.

In Dosen à Fr. 1.— und 3.—.
Praktische Tube Fr. 1.50.

In Apotheken erhältlich.

Beide gehören in jede Hausapotheke und haben auch ihren Platz in jedem Soldatentornister.

Hergestellt von

MAX ZELLER SÖHNE

Apotheke-Fabrik pharm. Präparate

ROMANSHORN Gegr. 1863



die heilsamen Naturprodukte

Em Babettli isch gsii we wänn uf aimaal e haiterblaue Summerhimmel überem Stedtli lääg und es het möse d Schaggettchnöpf uftue so warm isch em worde. As es iez aber au noch nie a d Bäsi Vriine tänggt het! Sicher chaft em die au noch öppis ab. Es schämt si zwar, d Gastfründschaft gad waidli welle uusznutze und vorläufig saits dervuu kes Wort.

Si mösed da dur d Hoschet abe und hinden ine, het d Bäsi gsait, si hebi di vorder Huustüür immer gschplosse, es siged ere i der letschte Zyt z viil fründ Husierer im Land. Es söl aber uufpasse, es sigi da en eeländi Hääli. As men aim aber au e Tole gad mös vor d Huustüür ane mache!

Bim Kaffitringge ischt em Babettli der Muet gstige wenes Bächli nacheme Summerrege; ganz liecht isch em d Fraag vu de Lippe chuu und uf aimaal hets en Idee. Wän iez d Bäsi noch öppis nääm chännt es ja der Rescht selber chaufe. « D Zwänzgernote isch ja my und für Schue längts noch kand — ich mues ja nüd gad di choschtlichschte haa. » Aber uf aimaal erschriggts — wo hare mit de selber zalte Schüblig?

« Natürli nimen ich au es Päärli, und chumm doch jede Zyschtig gschwind verby, ich bi immer dehaime », gchört ds Babettli d Bäsi we vu wytem säge und ninnt bald druuf Abschiid vunere. Si lös is iez laufe, sait si, si sigi nümme gad em beschte uf de Baine. « Aber heb Sorg bi der Tole! »

D Tole! zuggts dur ds Babettli — d Tole! Bevors d Huustüür uuftuet gryfts i Wurschtchorb und verbirgt öppis under der Schooss. Kes Bai isch umme — gschwind!

So isch ds Babettli i aller Gutmainigi uf ne hääle Weeg chuu. D Maischteri het natüürli di gröscht Freud gchaa, wo ds Babettli mit eme lääre Chorb haichunnt. « Iez lueged au das Chröttli, iez hets es erliggt. »

Und für ds Babettli sind di schünschte Zyte chuu. Mit de Schue het es ja schliessli chänne baite. D Frä Brüel het irersyts mit Lob und Anerchännig nüd gschpart und

het ds Babettli bald au im Lade naache-
gnuu. Aber wänn ds Babettli amene Abed
i siner Chamer d Brittli zuegnuu het und
am helle Winterhimmel gsii het e Sterne
falle, so hets doch waidli gewünscht, as
d Zwänzgernote noch lang, lang herehebi.

Underdesse het ds Babettli ja au e
chle Luu überchuu; aber der gröschd Tail
dervuu isch halt tireggt a Vormund ggange,
wonem uf der Kantonalbangg es Kasse-
büechli aaglait gchaa het. Und Schue hets
do halt glich emaal möse haa.

Soo ischt uf aimaal der Taag daagsii,
wo ds Babettli i d Ladekasse ggriffe het
— es chänn iez doch nüd uff aimaal wider
Waar ummebringe vum Husiere. Es leggis
ja dä am Zaltag wider ine, hets esi selber
tröschtet. Nu isch di Rechnig laider nie
uufggange, immer wider isch ds Babettli
z churz gsii am Zytliche und het d Waar,
wos schier Wuche für Wuche bi der Bäsi
i d Tole abegworfe het, us der Ladekasse
zalt.

Wuel isch em bi dere Sach natürli
nümme gsii. Es het z Nacht urueig gschlafe
und isch am Morge schier müeders gsii as
em Abed. Am Tisch hets d Schüblig mänge-
maal chuun mi abeprunge und isch esoo
trotz der guete Choscht bald blacher und
megerer gsii, as wos bim Vetter Balz
gschmaalbartet het. Obs es öppe zsträng
hebi, hets d Bäsi Vriine mii as aimaal
gfraget, aber ds Babettli het jedesmaal
gsait es nai und het waidli vu öppis ander-
em gredt.

Es het fryli mängen Aarang gnuu,
um dem Eeländ zetrünne und het sich ver-
sproche: « Ich tues und ich tues nümme. »
Aber immer wider isch es rüggfälligs
worde wänns druuf und draa chuun isch.
D Maischteri het nüd emaal mi möse
chybe, es isch schu schwach worde wänns
nu dra tänggt het, si chännti mit em Loob
zruggehe. Mit schwärem Herz hets jedes-
maal i sis Notizbüechli iigschribe was es
us der Ladekasse gnuu het und derby tru-
rig uf die ander Zaaleraie glueget, won
immer wyter zruggliben isch. Es het sich
mit siner Buechhaltig we e chlai über
Wasser ghalte; es ischt däneweg doch zu
siner Schuld gschtande, wän au nur vor im



GESUNDHEIT - JUGEND!

zeigt sich vor allem in der Frische des Blutes, das die Wangen durchpulst und den Blick belebt. Gute Gesundheit bringt auch Enthusiasmus, Lebensfreude ... und Glück.

Man kann noch jung sein und doch diesen Ausdruck der Jugend verloren haben durch schlechte Zirkulation des Blutes, durch Verdauungsstörungen, die das Blut vergiften.

Um lange jung zu bleiben, muß man vor allem seine Verdauung überwachen und bei Schläffheit, Magenstörungen Darmträgheit sich das Nerven- und Magenmittel Elchina zunutze machen. Seine glückliche Zusammensetzung (Phosphor für Gehirn und Nerven, die an heilenden Säften reiche Chinarinde für Magen, Darm und Blut) macht es zum Energiespender und zum Regenerator des Organismus.

Allen denen, die Wert darauf legen, jugendlich auszu-
sehen, lebensfreudig und arbeitsfroh zu sein, kann eine
Elchina-Kur nicht genug empfohlen werden.

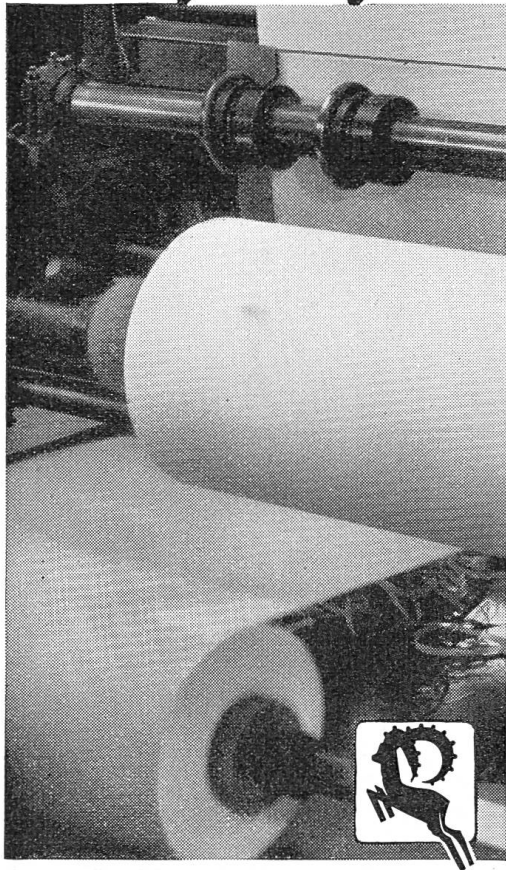
Darum jetzt die goldene Regel:

3 x täglich

ELCHINA

nach Dr. med. Scarpattetti und Dr. Hausmann.
Große Flasche 6.25, kleine 3.75. Vorteilhafte
Kurpackung Fr. 20.—. In allen Apotheken.

Prägungen



von Fantasiemustern in ganzen Bogen und von künstlichen Zeichen führen wir in unserer Spezialabteilung in höchster Vollendung, prompt und sehr vorteilhaft aus. Mehrere unserer prächtigen, gelatierten Papiere eignen sich zum Prägen ganz besonders. Verlangen Sie Vorschläge.

Papierfabrik
Landquart

Die Redaktion des „Schweizer-Spiegel“ bittet, bei unverlangt eingesandten Manuskripten, Anfragen usw., Rückporto beizulegen. Die Blätter sind nur auf einer Seite zu beschreiben.

elai. Drum isch es em selber uuhaimli vorchuu, wos gmergggt het, wes aafangt ds Uufschrybe useschiebe. Verzwyflet hets es si gweert und isch di nächscht Wuche bi der Bäsi irem Huus verbiiggange.

Es sig iez e chle ärgerli, het d Maischteri gsait, wo ds Babettli di ummeprunge Waar uuspaggt het. Sie hebigad hüt tänggt, si chännt em kand e chle mii Waar mitgii — es bringi ja i letschter Zyt so zimli alles aab und haiträäge chänn mes ja wider, wänns niemert well. Aber me chän iez ja noch e chle luege.

«Nu das nüüd, nu das nüüd», het ds Babettli's Herz ggangstet, der Chorb törff nüd schwäärer, d Schuld nüd noch grösser werde. Und isch es em Babettli au gsii, we wämes mit tuusig Nadle würd steche, wänns d Maischteri uuzfride aagluaet het, es het fürder doch vu Zyt zu Zyt öppis Waar ummeprunge. So isch d Angscht zume Tritt worde für e Muet. Es isch ke hööche Tritt gsii und au nüd viil gsunds Holz anem und er hetti ds Babettli warschindli nüd lang trait, aber er het doch verhinderet, as es noch wyter i Sumpf ine chuu isch, bis em vun ere andere Syte e gsundi Laitere under d Füess gstellt worden ischt.

Es isch Ändi Hornig gsii und het gregnet we us Gelte. Der gfreore Bode het der Rege nüd versiggere luu und so sind gchörig Bäch dur d Strasse gloffe. Was e da loos syg, het der Bäsi Vriine ire Maa gsait, won er am Mittag vu der Arbet chuu isch, d Tole im Hööfli schluggi ja ds Wasser nümme, da haissis hantli derhinder. Ää, er söll iez noch e chlai zuewarte, die vum Gmaiwerch werded dä schu öppe chuu, het d Frau ummeggii und het d Suppen aaggrichtet. Aber nach em Esse het er sich nümme lu hebe. Da chännt aim ds Wasser lang i ds Huus ine rünne, di chäned iez au nüd überall sii, sait er und holt im Schöppli ds Werchzüüg. Er schöpft

und schöpft, stutzt, ninnt d Pfyffe i dise Muulwinggel und gaat näächer zur Tole. Etz zum Tüüfel, woher chänd di Würscht? Uf aimaal paggts ne: het, het öppe d Vriine mich darum welle abhaa? Vorsichtig lueget er ummenand öb em niemer zueglueget hebi und lait der Teggel über d Tole. Isch das mäntschemügli?! Gmaint, er hebi di bescht und huslichischt Frau und iez chunnts em Änd drufuse, as si d Sach esoo z Grund guu laait, as sis mues i d Tole abe gchiä. Das mues er wüsse — sofort!

Gross und sträng isch d Vriine vor em gstande: «Esoo tiggbödigs isch dis Vertrue? Wowoll, wowoll! Und ds Babettli, isch der das gar nüd i Sinn chuu?»

Em Babettli isch gsii, d Chnüü sagged em eweeg, wos d Bäsi z Red gstellt het. «I ds Chefi, i ds Chefi, i ds Chefi», hets em im Chopf tüünt, we wän e Gramofon-nadle immer wider i der glyche Rille lüff. Styf, mit glarigen Auge isch es a der Wand gstande. Aber uf aimaal hets luut use gschruee und sich übere Tisch ine gworfe und het under haisse Träne alles verzellt. D Bäsi hets schier gfreore ob dem Champf wo da offebar worden ischt. Zaa-meli het si ds Babettli nebed sich uf ds Kanapee zoge, hets gstrychelet und derfür gsorget, as sich di arem Seel ganz het chänne uftue.

«Aber waischt», het am Abed d Bäsi Vriine zu irem Bettnachber gsait, «sofort chunnt mer ds Babettli ane andere Platz. Das isch iez doch e uuvernünftigs Frauezimmer, es Maitli ä däneweeg iiztrybe.»

«Soo», isch es nach eme guete Wyli zimli troche vu der Wand dure chuu, «und dä mainscht, amene nüüe Platz sig dä alles so tanzbodenebe as ds Babettli garantiert nümme stürchli? Ich känne d Frä Brüel, es ischt ä ganz e rechtschaffeni Persuu und hät ds Babettli au nüd gfresse, wänns bi



zum guten Kaffee



LABEL

Waren mit diesem Zeichen und Wort werden unter guten, empfehlenswerten Arbeitsbedingungen hergestellt

Label-Sekretariat der Sozialen Käuferliga, Bern





**Absägen, was
zu viel ist, geht nicht,
aber schlank werden
durch**

Boxberger's

Kissinger

Entfettungs-Tabletten

das geht bestimmt!

Gratismuster unverbindlich durch

La Medicalia S. A., Kissinger-Depot, Basel 12

Paidol

das seit über 50 Jahren
bewährte

Phosphat-Kindergriess

Preis per Original-Paket Fr. —.80

gegen Rationenmarken

(750 g für 2 Paket)

Paidol mit Gemüse Fr. 1.30

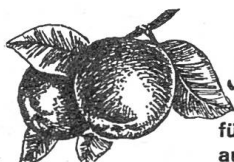
Lacto-Paidol

komplett mit Vollmilch Fr. 1.80

Lacto-Paidol mit Gemüse

komplett mit Vollmilch Fr. 1.80

**Letztere 3 neuzeitlichen Kindernähr-
mittel sind auch heute frei ohne Mar-
ken erhältlich in Apotheken, Droge-
rien u. guten Lebensmittelgeschäften**



**Sie erhalten
gratis**

ein Muster
für 1 Liter des bekömmlichen, nicht
aufregenden und der Verdauung
zutraglichen

VOLG-Apfeltee

gegen Einsendung Ihrer Adresse an den
Verband ostschweiz. landwirtschaftl.
Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur



der Waarhait bblibe wär. Wer tänggti
schliessli au, as sones Maitli gad der Chopf
verlүүrti, wāmes e chlai bim Puntenööri
ninnt. »

« Jaa schuu, aber . . . »

«Nai ebe nüd aber! Lue, wāme aifach
immer will lieb Chind sii, het aim der
Tüüfel halt bald am Wiggel, sig me da
oder det. Drum mues ds Babettli d Haupt-
arbet selber laische, wān em würggli söll
ghulfe sii. Miir chānd em nu d Augen
uftue über sini Schwāchi, chāmpfe mues es
dergeged selber, we wetts suscht erstarche
und widerstuu lerne, wānns der Böös ine
anderi Sagg-Gass zööchtet. »

Es isch waar, es sind der seb Summer
viil Schüblig uf e Tisch chuu bi der Bäsi
Vriine. Es ischt ere nüd immer grate, em
Babettli nai z säge wānns sis aigetli hät
sölle. Aber vilicht het gad darum d Kur
aagschlage. Ds Babettli het gspүүrt as es
nüd elai isch i sim Champf und het derzue
ane begriffe, as es au anderne Lüüte öp-
penemaal ergit e waichs Herz z maischtere.
Langsam aber beharrli isch die churz
Zaalaraie i sim Notizbüechli der andere
naachekresmet, und wānn ds Babettli schu
nie ke Buechhaltig glernet gchaa het, so
sind doch vume selber zum Abschluss zwii
tigg Strich under d Rechnig chuu. Und es
isch gsii, we wānn di zwii Federestrich zwii
Ysestange gsii wāred, e sövel Halt hānd
si em ggii.

Jāā, si gābs nümme gerā, het d Frā
Brüel zu ds Babettlis Vetter gsait, wos em
i der sebe Zyt emaal übere Weg glүүffen
isch. Es sigi aastellig und werchigs und im
Lade praichs es de Lüüte schier besser as
sii. Nu im Husiere sigs nāme kes Ass, aber
si glaubi selber, es werdi halt au je lenger
je schwiriger; wo früener e Wurscht es
Fescht gsii sigi, bruchis hüt schu es
Bifftegg.

Was ja schliessli em glyche Gwerb
zguet chāmm, het der Vetter ummeggi
und het uf de Stoggzānde glachet.